Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

212 (9.9.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 212. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 9. September **1892.**

Großherzog Friedrich von Baden.

Am 9. September begeht das badische Volk die Wiederkehr des Geburtsfestes seines erhabenen Landesfürsten.

Wie vor wenigen Monaten anläßlich der Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. K. H. des Großherzogs allüberall im Lande und im Reiche die Verehrung und Liebe, welche dem weisen Herrscher aus dankerfülltem Herzen entgegengebracht wird, zum erhebenden Ausdruck gelangt ist, so gedenkt auch an diesem Tage das badische Volk der Segnungen, welche die Regierung dieses edlen Fürsten in reichster Fülle über sein Land und seine Unterthanen gebracht.

Soweit die deutsche Zunge erklingt, schlagen unserem Fürsten die Herzen entgegen, wird Großherzog Friedrich von Baden als das hehre Vorbild eines weise waltenden Herrschers gepriesen, und seine thatkräftige Mitarbeit an der Wiedergewinnung des großen, die deutschen Stämme in unauflöslicher Einigkeit verbindenden Reiches gefeiert.

In die Tafeln der Geschichte bleibt für immerdar eingegraben, was Großherzog Friedrich von Baden für das, seiner Führung von der Gnade des Höchsten anvertraute Volk in unermüdlicher Schaffenskraft und weiser Fürsorge gethan. Unauslöschlich ist der Dank, und untilgbar ist die Liebe, die seinen Lebensweg begleiten. Möge des Himmels Segen auf seinem erhabenen Hause ruhen und es Großherzog Friedrich noch lange beschieden sein, sein Volk im Besitze der hohen geistigen Errungenschaften, die es dem Walten dieses edlen Fürsten verdankt, glücklich zu sehen.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 3. Sept. d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Adolf Ketterer in Boxberg in gleicher Eigenschaft nach Donaueschingen zu versetzen, sowie den Referendär Dr. Christof Grosselfinger von Pforzheim zum Amtsrichter in Boxberg zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 31. August d. J. gnädigst geruht, dem Oberförster Viktor Rebmann in Wiesloch die Bezirksforstei Lörrach, dem Oberförster Wilh. Heuß in Adelsheim die Bezirksforstei Wiesloch, dem Oberförster Ludwig Fecht in Oberweiler die Bezirksforstei Bretten und dem Oberförster Gustav Keller in Ottenhöfen die Bezirksforstei Oberweiler zu übertragen; ferner den Forstassistenten Hugo Sexauer von Waldshut zum Oberförster in Adelsheim, den Forstassistenten Albert Köhler von Weinheim zum Oberförster in Ottenhöfen und den Forstassistenten Arthur Korn von Durlach zum Oberförster in Triberg zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 3. Sept. d. J. gnädigst geruht, den Professor Dr. Karl Bächle am Gymnasium zu Freiburg zu versetzen, und dem Lehramtspraktikanten Wilhelm Köhler von Steinbach unter Ernennung zum Professor die etatmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlichen Lehrers am Gymnasium zu Tauberbischofsheim zu übertragen.

Mit Erlaß großherzogl. Ministeriums des Innern vom 3. Sept. d. J. wurde Reallehrer Johann Peter Hanser an der landwirthschaftlichen Lehranstalt Hochburg wegen anderweitiger Organisation dieser Anstalt einstweilen in den Ruhestand versetzt.

Drahtberichte.

* **Dresden**, 8. Sept. Die Verschiebung der Leipziger Michaelsmesse wurde vom Ministerium nur unter der Voraussetzung genehmigt, daß die gesundheitlichen Verhältnisse sich erheblich bessern. Im Falle die Voraussetzung sich als unzutreffend erweisen sollte, sei der gänzliche Ausfall in Aussicht genommen.

* **Hamburg**, 7. Sept. Gegenüber der Meldung der Blätter, daß gestern Abend 1300 Leichen unbeerdigt gewesen seien, ist amtlich festgestellt, daß in allen Leichenhäusern und beiden Krankenhäusern zusammen nicht über 650 unbeerdigt waren; davon ist der größere Theil Nachts beerdigt worden.

* **Bremen**, 7. Sept. Nach dem Bericht des Medizinalamts sind bis heute Mittag keine Erkrankungen und keine Todesfälle an Cholera vorgekommen.

* **Smiritz**, 7. Sept. Kaiser Franz Josef, welcher gestern Abend hier eingetroffen war, wohnte heute den Truppenmanövern bei und reiste Mittags nach Wien zurück.

* **Paris**, 7. Sept. (Amtlicher Bericht.) Gestern sind an der choleraähnlichen Epidemie in Paris 80 erkrankt, 35 gestorben; in der Bannmeile von Paris 32 erkrankt, 21 gestorben; in Havre 27 erkrankt, 7 gestorben.

* **Rotterdam**, 8. Sept. Der Bürgermeister macht bekannt, der erste Fall asiatischer Cholera sei festgestellt worden bei einem 52jährigen Arbeiter, welcher in Werkendam wohne und zeitweilig in Eyconoord beschäftigt gewesen sei. Derselbe sei in das Barackenlazareth eingeliefert worden.

* **Rom**, 7. Sept. Der Agenzia Stefani zufolge werden die Gerüchte über einen Fall von Cholera in Capri, in Folge deren Griechenland und Spanien für Herkünfte aus Neapel eine Zwangssperre anordneten, von amtlicher Seite für durchaus unbegründet erklärt.

* **London**, 8. Sept. Ein Telegramm der Times aus Shanghai meldet, daß nach einer dort eingetroffenen Depesche aus Singan vom 6. September ein Missionär und die zum Christenthum übergetretenen Eingeborenen in Shensi schwer mißhandelt und verstümmelt worden seien.

* **New-York**, 7. Sept. Nach amtlicher Meldung sind gestern auf der Zwangssperrestation 8 weitere Choleraerkrankungen und ein Todesfall vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich 4 Heizer der Normannia und mehrere Zwischendeckreisende der Rugia.

✝ Zur deutschen Ausfuhr.

Die deutsche Ausfuhr ist seit mehreren Jahren schon hinter der Einfuhr weit zurückgeblieben und hat sowohl im vorigen wie im gegenwärtigen Jahre bei vielen Artikeln eine Abnahme gezeigt. Allerlei gereimte und ungereimte Ansichten sind zur Begründung dieses Vorganges angeführt worden, und zufriedene Gemüther trösten sich mit dem Gedanken, daß auch Großbritannien, jenes alle übrigen europäischen Länder doch weit überragende Wirthschaftsgebiet, gleichfalls eine passive Handelsbilanz und einen Rückgang der Ausfuhr aufweise. Allein was soll der deutsche Geschäftsmann mit einem solchen mageren Troste anfangen? Der Geschäftsmann, der zahlreiche Hände, kostbare Maschinen und intelligente Arbeitskräfte beschäftigt und auf einen gesicherten und umfangreichen Absatz nach dem Auslande angewiesen ist? Wenn derselbe seine Erzeugnisse nicht verkauft, so mögen die Gründe hierfür sein, welche sie wollen, er geht zu Grunde, viele fleißige Arbeiter verlieren ihre Beschäftigung, werthvolle Maschinen stehen unbenutzt und zahlreiche Intelligenzen, welche dem Unternehmer ihre Kräfte weihten, müssen feiern. Es handelt sich also darum, nicht mit wohlfeilen Raisonnements die bestehenden Verhältnisse zu beleuchten und in Versammlungen, Broschüren, Tagesblättern hin und her zu besprechen und mit gelehrten Phrasen zu begründen, sondern darum, unserem Lande, unseren industriellen Unternehmungen, unseren blühenden Gewerbszweigen lohnenden Absatz zu schaffen und zu erhalten. Leider ist dies in den letzten Jahren durch eine Reihe von Vorgängen um ein Erhebliches erschwert worden.

Ein Umstand, unter dem in dieser Beziehung alle großen europäischen Industrieländer gleichmäßig zu leiden haben, besteht darin, daß nach der langen wirthschaftlichen Nothlage in den siebziger Jahren gleichzeitig mit dem Aufschwunge der gewerblichen Thätigkeit in Deutschland zu Anfang der achtziger Jahre auch in den übrigen europäischen Industrieländern eine Produktionssteigerung sich geltend machte, welche derartig zunahm, daß sie mit den Bedürfnissen der Konsumtionsländer schließlich nicht mehr im Einklange stand. Je mehr dann in den Industrieländern die Fabrikthätigkeit stieg, desto mehr trat in den vornehmlich auf den Verbrauch jener Erzeugnisse angewiesenen Staaten aber eine Uebersättigung ein, die schließlich auf Grund schlechter Finanzwirthschaft zunächst in einer Reihe überseeischer Länder, dann aber auch in einigen europäischen Staaten einem völligen Staatsbankerotte sehr nahe kam.

Was dann Deutschland selbst anlangt, so hat man es hier durch Preiskonzessionen bis zur äußersten Grenze versucht, den ausländischen Abnehmern entgegenzukommen, leider jedoch nur mit geringem Erfolge, denn die konkurrirenden fremden Industrieländer konnten diesem Vorgehen der deutschen Unternehmer um so eher folgen, als letzteren durch die Ausgaben für sozialpolitische Zwecke in der Herabsetzung der Preise sehr bald ein Halt zugerufen wurde, dessen Unterbietung ihren Ruin herbeiführen würde, ein Umstand, der für unsere Konkurrenzländer nicht oder längst nicht in diesem Umfange in Betracht kommt.

Ein Faktor aber endlich, der für Deutschland besonders schwer in's Gewicht fällt und in Zukunft noch große Opfer fordern dürfte, wird durch die neuen Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien gebildet. Daß diese Verträge dem deutschen Waarenabsatz nach dem Auslande keinen Aufschwung gebracht haben, zeigen die amtlichen Handelsausweise der wenigen Monate seit ihrem Bestehen bereits deutlich genug. Es ist in der Deutschen Volksw. Korresp. bei der Berathung jener Handelsverträge wiederholt auf diesen Vorgang hingewiesen worden; die Verträge sind gleichwohl vom Reichstage gebilligt worden und in Kraft getreten — zum großen Nachtheil unseres Außenhandels. Wir möchten unter diesen Umständen nochmals dringend auf die Schädigungen hinweisen, welche durch derartige ungünstige Verträge für den deutschen Gewerbefleiß und die gesammte Volkswirthschaft entstehen müssen und der Reichsregierung für die in's Werk geleiteten und noch zu leitenden Verhandlungen mit anderen Staaten eine größere Berücksichtigung der heimischen gewerblichen Verhältnisse an's Herz legen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 8. Sept. Eine Drahtmeldung in der vorliegenden Nummer lautet dahin, daß die Nat.-Ztg. die vielbesprochenen zentrumsfreundlichen Aeußerungen der Nordd. Allg. Ztg aus zuverlässiger Quelle als Privatleistungen des Blattes bezeichnet. Wir lassen die Erörterung über diese Frage zunächst dahingestellt, da hier Meinung gegen Meinung steht und jede amtliche Auslassung darüber bisher vermißt wird. Die Mittheilung der Nat.-Ztg. und die Art ihrer Begründung beweist aber jedenfalls, daß diese „minderwerthige Tagesleistung" des Berliner Kanzlerblattes bereits anfängt, der Regierung unbequem zu werden. Zur Unterstützung der Lesart der Nat.-Ztg. könnte man die Beobachtung anführen, daß die Nordd. Allg. Ztg. sich nicht mehr ganz daran genügen läßt, die jeweilige Regierungspolitik in allen ihren Windungen zu vertreten; sie macht daneben schüchterne Versuche, Parteiblatt zu werden, geräth dadurch aber immer wieder in Gefahr, die Regierung bloßzustellen. Wir haben nie verkannt, so bemerkt die Köln. Ztg. in derselben Frage, daß die wechselnden Regierungen ein Organ nicht entbehren können, in welchem sie der öffentlichen Meinung offiziös auf den Zahn fühlen, Versuchsballons aufsteigen lassen können, ohne sich die Möglichkeit abzuschneiden, die Verantwortung für diese Fühler abzulehnen. Das Handwerk eines solchen Blattes, welches auf die freie souveräne Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der ihm aus Regierungskreisen zugehenden Meinungsäußerungen verzichtet, ist gewiß nicht sehr achtbar; aber die Unentbehrlichkeit eines solchen Blattes wird der praktische und erfahrene Politiker nicht bestreiten. Die selbständigen Aeußerungen eines solchen Organs haben nur den einen Daseinszweck, den offiziösen Artikeln eine gewisse Deckung zu geben und die Möglichkeit ihrer Verleugnung zu schaffen. In ihrem wohlverstandenen Interesse muß die Regierung auf's Sorgfältigste darüber wachen, daß die abhängige Presse den Parteikampf nicht durch Verleumdung der unabhängigen Presse verbittert. Jeder lebenskundige Mann weiß, daß von dem Aerger über die Ungezogenheiten der Lakaien immer auch etwas auf die Herren abfällt. Will sich die Regierung vor diesen Folgen schützen, so muß sie ihre Bediensteten mit den erforderlichen Anweisungen versehen. Einen hochnasigen Ton gegenüber der deutschen öffentlichen Meinung verzeiht man den Offiziösen auch dann nur schwer, wenn ihre Auftraggeber auf unverwelkliche Lorbeeren verweisen können. Wir kommen schließlich auf einen letzten Punkt. Wir achten diejenigen Blätter, denen eine einseitige und extreme

---

✝ Gräfin Juliane. (28)

Roman von B. W. Zell.

„Doktor," begann sie jetzt, und ihre sonore Stimme klang merkwürdig bedeckt, als bemeistere sie mühsam eine innere Erregung. — „Sie haben sicher längst errathen, daß es nicht der Spaziergang allein war, der mich hinaus lockte. Ich wollte mit Ihnen ungestört sprechen, — über etwas sprechen, was Sie sehr überraschen wird."

„Wer weiß, Frau Gräfin!" sagte er fast neckisch, immer in dem Glauben, es handle sich um eine Eröffnung zu Gunsten Maly's, oder wenigstens deren Tochter.

Die Gräfin athmete ein paar Mal tief auf, dann fuhr sie fort: „Sie kennen unsere Familie nun länger als sechzehn Jahre und sind in alle Verhältnisse eingeweiht. Sie kennen auch mein Leben Doktor, meine Ehe. Nie in all' den langen Jahren haben Sie mich je darüber sprechen, darüber klagen hören, daß mir so Vieles versagt blieb, was meine Standesgenossinnen zum Ueberdruß genießen, — ich meine die Vergnügungen und Anregungen der großen Welt. Von meinen inneren Entbehrungen will ich nicht weiter sprechen. Die Liebe meiner Kinder war es, die mich diese kalte Konvenienzehe ohne Murren und ohne Klagen ertragen ließ. Ich wußte, daß die Würfel nun einmal gefallen, und ergab mich resignirt in ein Schicksal, das so viele meiner Mitschwestern theilen und das nicht zu ändern war; was aber zu ändern gewesen wäre und was ich daher nur mit innerem Groll duldete, war, daß der Geiz meines Gemahls mich meine schönsten Jugendjahre auf dem einsamen Landschlosse vertrauern ließ."

Die Sprecherin machte eine Pause; Berg aber fand vor Ueberraschung kein Wort, das er hätte dazwischen werfen können. Also über ihr einsames Leben, über den Mangel an weltlichen Zerstreuungen wollte sie mit ihm sprechen, jetzt zu dieser Stunde, nach so feierlicher Einleitung? Er wußte nicht, ob er bitter auflachen, oder seinen Gefühlen in derben Worten Ausdruck geben sollte; doch überwog die Spannung, wo die Gräfin eigentlich hinaus wolle, schließlich alles andere Empfinden.

„Ich habe nie die Hoffestlichkeiten mitmachen, nie meiner fast krankhaften Sehnsucht, reisen und die Welt kennen zu lernen, Genüge thun dürfen", fuhr die Gräfin fort. „Die Reise im vergangenen Sommer mit Wolf war die erste größere meines Lebens, der Aufenthalt hier in Montreux die längste Abwesenheit vom Schlosse, die ich in meiner mehr als dreißigjährigen Ehe zu verzeichnen habe. Wie oft habe ich, mich versündigend, gewünscht, krank, recht krank zu werden, nur um die Abwechselung eines Badeaufenthaltes in mein eintöniges Leben zu bringen; mein Wunsch ward nie erfüllt. Die einzigen Reisen, welche mir mein Gatte gestattet, waren die zu meinen Verwandten, die ebenso wie ich auf dem Lande wohnten und mir keinerlei Zerstreuung bieten konnten. Und ich hatte doch stets ein so unüberwindliches Verlangen gefühlt, die Weltstädte, in denen der Hauptschlag des Lebens höher pulsirt, als irgendwo kennen zu lernen, mich nur ein einziges Mal hineinstürzen in den vollen Strom des Lebens und mich von ihm treiben zu lassen. Ich bin alt geworden über diesem ungestillten Sehnen; ich habe meinen Sohn, meinen Egon, verloren und den tiefsten Seelenschmerz um ihn, dann die verzehrendste Mutterangst um Wolf kennen gelernt; — aber mein heißester Wunsch ist derselbe geblieben bis zu dieser Stunde."

Der Gräfin Stimme zitterte vor Erregung; ihr Athem kam hörbar aus der wogenden Brust. Des Doktors Spannung steigerte sich von Minute zu Minute. Was sollte das Alles jetzt, in dieser Stunde?

„Sie schweigen beharrlich, Doktor", kam es jetzt fast zürnend von der Dame Lippen. „Haben Sie kein Wort des Mitgefühls für mich oder auch des Verständnisses für solche Regungen?"

„Doch, Frau Gräfin", beeilte sich Berg zu sagen, „ich verstehe Sie durchaus. Ist es doch dieselbe Sehnsucht, die seit den Knabenjahren schon auch meine Brust füllte; die mich dann schließlich hinaustrieb und jahrelang ein zügelloses Reiseleben führen ließ. Aber bei mir war das etwas Anderes, — nicht die Sucht nach aufregenden Genüssen, sondern Wissensdrang und Freiheitstrieb zog mich hinaus, auch fesselte mich keine Pflicht, kein Familienband an die Heimath. Bei einer Frau sind ja nun diese Regungen schwerer zu begreifen; dennoch verstehe ich sie ihrer inneren Natur nach. Was aber kann Ihnen mein Verständniß nützen?"

„Mehr als Sie glauben", entgegnete sie schnell. „Es bietet sich mir jetzt die einzige Gelegenheit im Leben, meinen heißen Wunsch zu erfüllen. Paris, das Ziel meiner steten Sehnsucht, ist nahe. Der Graf weiß nicht und kann es nicht genau kontroliren, wann ich von Montreux abgereist bin; nun wohl, ich will auf acht Tage nach Paris gehen, und Sie, Doktor, sollen mich begleiten."

Die Gräfin hatte hastig, kurz, bestimmt gesprochen, wie um über Schweres, das ihr peinlich war, nur recht schnell hinwegzukommen. Berg prallte förmlich zurück und blieb unwillkürlich stehen.

„Ich! Und was würde die Welt dazu sagen, Frau Gräfin?"

„Die Welt wird es nicht erfahren, ebenso wenig wie mein Gemahl. Wir reisen unter anderm Namen. Ich bitte Sie um Alles, Doktor, kommen Sie mir nicht mit spießbürgerlichen Bedenken! Wenn ich es wage, können Sie es getrost auch, und ich bin fest entschlossen, die günstige Gelegenheit beim Schopfe zu fassen. Es ist Alles vorbereitet; dem Grafen habe ich geschrieben, daß ich in höchstens zehn Tagen auf Schloß Wustrau eintreffen werde, und er erwartet mich daher nicht früher. Sie sehen, nichts steht meinem Vorhaben im Wege, und nur an Ihnen liegt es, demselben Verwirklichung zu verleihen. Was aber könnten Ihnen ein paar Tage Paris schaden? Und so dringend ist Ihre Anwesenheit in Deutschland nicht, daß sie nicht diesen kurzen Aufschub vertrüge?"

Berg hatte sich jetzt gefaßt und begann, die Lage klar zu übersehen. Die Gräfin hatte recht; ein paar Tage Paris konnten ihm wirklich nicht schaden, und wenn die Gräfin, diese stolze Aristokratin, den abenteuerlichen Plan in Szene setzen wollte, was hatte er als unabhängiger, durch keine Bande irgendwelcher Art gefesselter Mann dabei zu wagen, zu verlieren? Freilich, wenn es je bekannt würde, — die Welt würde aus dem harmlosen Reisebegleiter, dem passiven Theilnehmer des tollen Planes nicht nur den Urheber desselben, sondern mehr, weit mehr, den Liebhaber der Gräfin machen: daran war nicht zu zweifeln. Und plötzlich überfluthete es ihn. Er erinnerte sich der liebevollen Zutraulichkeit, die ihm Gräfin Juliane all' die Jahre her entgegengebracht, gedachte manches warmen Händedrucks, von einem innigen Blick begleitet; — sollte sie das wollen? Aber sich selber zürnend, wies er sofort den häßlichen Gedanken zurück; er hatte der Gräfin Leben stets tadellos in sittlicher Beziehung gefunden, und wenn er selber in ihr auch, besonders in jüngeren Jahren, die schöne und geistvolle Frau bewundert hatte, so war doch kein unreiner Gedanke in seine Seele gekommen. Für ihn war sie immer nur die Mutter seiner Zöglinge, die Schloßherrin von Wustrau gewesen, und die ungezwungene Freundlichkeit, welche sie dem um einige Jahre jüngeren Erzieher ihrer Söhne entgegengebracht, hatte er in der ersten Zeit als gütige Herablassung, später in mehr erstarkendem Selbstbewußtsein als Würdigung seines Werthes, als aufrichtige Freundschaft empfunden. Und diesen Gedanken wollte er festhalten für immer.

Die Gräfin war schweigend neben ihm hergeschritten, als wollte sie ihm Zeit zum Ueberlegen geben und ihn seinen Erwägungen ungestört überlassen.

Sie wußte, daß er schließlich doch nicht Nein sagen werde, weil für ihn keinerlei Gefahr in der Erfüllung ihres Wunsches lag; weßhalb, also sollte sie ihn zur schleunigen Entscheidung drängen? Und end-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ausgestaltung des Christenthums Herzenssache ist, obschon wir ihre Weltanschauung für engherzig und unfrei halten, wir erachten sie, vorausgesetzt, daß sie milderdenkende nicht verketzern und verlästern. Aber die Verquickung von Frömmelei und Spekulation, eine Spielart des Christenthums, dessen Wärmegrade von dem Steigen und Fallen der Kurse abhängen, macht auf uns einen widerwärtigen Eindruck. Nun kann das halbamtliche Organ der jeweiligen Regierung seit geraumer Zeit kaum über Moorkultur oder Wiesenbewässerung schreiben, ohne schließlich bei der Gnadenmacht des Christenthums und der Ehre Gottes anzukommen. Es ist eine Forderung des guten Geschmacks, daß hier Wandel geschafft wird.

bc. **Karlsruhe**, 8. Sept. Der Mainzer „Generalversammlung" wird man in liberalen Kreisen das Anerkenntniß nicht versagen dürfen, daß sie volle Klarheit über die ultramontanen Endziele gebracht hat. Man sollte annehmen dürfen, diese Klarheit sei so überwältigend in die Erscheinung getreten, daß ihr gegenüber die verwaschene Politik einzelner „linksliberaler" Preßorgane zum Mindesten für einige Zeit in den Hintergrund zurücktreten müßte, um einem zielbewußten, von einheitlichem Geiste getragenen Vorgehen Platz zu machen. Die Frankfurter Zeitung hat es nun glücklich zu Stande gebracht, trotz des Verlaufs der Mainzer Versammlung die Spaltung der liberalen Gruppen als das beste politische Auskunftsmittel zu empfehlen und insbesondere den demokratisch freisinnigen Parteigängern in Baden eine weitere Bekämpfung der nationalliberalen Partei anzurathen. Der Staatsmann im Westentaschenformat, der diese Weisheit in der Frankf. Ztg. auf den offenen Markt bringt, besitzt zum Mindesten ein imponirendes Maß politischer Dreistigkeit, die ihn befähigt, selbst unter den Zeichen der Mainzer Versammlung für eine Stärkung der badischen Zentrumsfraktion einzutreten; er konkurrirt erfolgreich mit Herrn Venedey, der soeben ein gleiches Maß politischer Einsicht in einer Versammlung seiner Konstanzer Parteigänger zu erkennen gab. Empfinden denn diese Herren gar nicht, welch' unsagbar traurige Figur sie mit ihrem Liberalismus in einer Zeit spielen, die Männer verlangt, und nicht moluskenartige politische Halbnaturen, welche je nach Zeit und Oertlichkeit vom tiefsten Schwarz bis in's satteste Grellroth schillern? Wehe dem Liberalismus, wenn alle seine Vertheidiger so dächten, wie Herr Venedey und der Politiker der Frankfurter Zeitung! Sie selber sind es, die dem freien Worte, der freien Ueberzeugung das Grab schaufeln und den Männern, welche in Mainz das große Wort führten, die Gasse bahnen.

* **Karlsruhe**, 7. Sept. In der großen Rede des Fürsten Bismarck auf dem Markt zu Jena befand sich die folgende, etwas unklare Stelle: „Der Papst braucht übrigens Nuntien nicht mehr (nach Berlin) zu senden, seitdem wir in Folge des Kulturkampfes in der Mitte des Ministeriums eine Abtheilung besitzen, welche die Rechte der Kurie und der Polen sogar der Regierung gegenüber vertritt!" Der jetzt erschienene authentische Bericht des Jenaer Zentralkomites über die Bismarcktage gibt darüber Aufklärung. Die Berichterstatter haben sich verhört, nicht von der Gegenwart, sondern von der Vergangenheit hat Bismarck gesprochen und der Satz über die katholische Abtheilung im Ministerium lautete: „Den ganzen Kulturkampf konnten wir entbehren, wenn die polnische Frage nicht daran hing. Sie hing daran. Damals in der Zeit der sogen. kath. Abtheilung hatten wir den Nuntius nicht als fremden Diplomaten, sondern inmitten des preußischen Ministeriums — eine Abtheilung, die ursprünglich gestiftet war, die Rechte des Königs der Kirche gegenüber zu vertreten und die schließlich dahin gekommen ist, thatsächlich die Rechte der Kirche und der Polen dem König gegenüber zu vertreten."

N. **Berlin**, 7. Sept. Die Einigkeit des Zentrums, welche der Nordd. Allg. Ztg. so gewaltig imponirt, empfängt doch eine eigene Beleuchtung, wenn man sie an den Abstimmungen im Reichstag prüft. Wir wollen gar nicht auf alte Zeiten, die Spaltungen beim Sozialistengesetz u. dergl. zurückgreifen. Aber auch in der gegenwärtigen Gesetzgebungsperiode des Reichstags hat es an Spaltungen in der Partei bei wichtigen Abstimmungen nicht gefehlt. Das Militärgesetz von 1890, verschiedene kolonialpolitische Forderungen, das Wein- und das Telegraphengesetz fanden die Partei in vollem Zwiespalt; bei den Handelsverträgen entfernten sich eine große Anzahl von Zentrumsmitgliedern, um nicht mit nein stimmen zu müssen. Einstimmig waren sie nur in der Ablehnung der berühmten Kreuzerkorvette K. Auf die Einigkeit in der bevorstehenden Reichstagstagung sind wir auch gespannt. Und ebenso fällt im Abgeordnetenhause das Zentrum bei jeder Gelegenheit auseinander. Einig ist die Partei lediglich in Fragen, die mit den kirchlichen Interessen zusammenhängen, sonst geht sie stets am meisten von allen Parteien auseinander. — Während das Einbringen der Militärvorlage in der bevorstehenden Reichstagstagung, wenn auch erst in einem vorgeschrittenen Stadium derselben, jetzt gesichert ist, werden, wie wir hören, neue Steuervorlagen im Reich in der Wintertagung nicht mehr eingebracht werden, da man die Tagung nicht allzu sehr belasten und erst das nach der Bewilligung des Militärgesetzes festzustellende Maß des Bedürfnisses kennen lernen will.

Berlin, 7. Sept. Der vielbesprochene Huldigungs-Artikel der Nordd. Allg. Ztg. für das Zentrum ist, wie jetzt die Nationalztg. zuverlässig erfährt, nicht halbamtlichen Ursprungs. Caprivi soll mit dem Artikel nichts zu thun haben. (Das ist doch nur ein recht schwacher Trost für die nicht ultramontane Bevölkerung. Steht Graf Caprivi und die Regierung den jüngsten Aeußerungen des offiziös bedienten Blattes wirklich so ferne, so wäre nur eine kurze und bündige Erklärung im Reichsanzeiger geeignet, die Aufregung und Beunruhigung der Gemüther in etwas zu beseitigen. D. Red.)

* **Berlin**, 7. Sept Von maßgebenden Kreisen sind bei der Sanitätskommission Schritte eingeleitet, um alle betheiligten Behörden zu vereinigen, um in einer amtlichen Kundgebung, den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend, Berlin für vollständig seuchenfrei zu erklären. In den letzten 4 Tagen ist in Berlin kein einziger Fall asiatischer Cholera festgestellt worden.

Berlin, 7. Sept. Das Berl. Tagebl. erfährt aus St. Petersburg, daß die zur Berathung der zwischen Deutschland und Rußland schwebenden wirthschaftlichen Fragen eingesetzte Kommission heute zusammentritt.

* **München**, 7 Sept. Die Versammlung deutscher Historiker ist der Cholerafahr wegen vertagt. Sie sollte Ende September in München stattfinden.

* **Stuttgart**, 7. Sept. Dem Vernehmen nach hat König Wilhelm über die Frage, ob das Manöver des 13. Korps stattfinden soll oder nicht, das Gutachten des Medizinalkollegiums eingefordert und dieses hat sich laut dem Schw. Merkur gegen die Abhaltung der Manöver ausgesprochen.

Braunschweig, 7. Sept. Der sozialistische Landesparteitag, welcher auf den 11. September angesetzt war, wurde der Cholerafahr wegen verboten.

⚹ **Metz**, 7. Sept. S. K. H. der Großherzog von Baden ist gestern Abend 9½ Uhr hier eingetroffen und im Hotel „Europäischer Hof" abgestiegen. Derselbe begibt sich heute Morgen zu den Divisionsmanövern nach Diedenhofen und Sierk. Diese Divisionsmanöver werden ebenfalls abgekürzt und gehen morgen Abend zu Ende. Der Großherzog kehrt am Donnerstag Abend nach hier zurück und trifft voraussichtlich am Freitag Morgen, seinem Geburtstage, wieder in Karlsruhe ein, wenigstens verläßt er dann Metz. Eine Abordnung hiesiger Badener wurde vom Großherzog empfangen, ebenso durfte der Männergesangverein einige Lieder vortragen. Es war zuerst die Absicht vorhanden, den Großherzog zu bitten, die Enthüllung des Kaiserdenkmals vorzunehmen, was indessen wegen seiner früheren Abreise unmöglich ist. Man hat nun bei dem Kaiser angefragt, wie es mit dieser Feier gehalten werden soll, eine Antwort war bis gestern Abend noch nicht eingetroffen, doch glaubt man, der Statthalter Fürst von Hohenlohe werde mit der Vertretung des Kaisers beauftragt werden. — Der Gesundheitszustand in der Stadt und unter den manöverirenden Truppen ist ein ganz ausgezeichneter, was gegentheiligen Gerüchten, die durch französische Zeitungen verbreitet werden, gegenüber besonders zu bestätigen sein dürfte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 7. Sept. Das Fremdenblatt erklärt, bei Besprechung der durch das Inkrafttreten der Weinzollklausel geschaffenen Verhältnisse, die Klagen und Beschwerden der italienischen Presse für unberechtigt und fügt hinzu, es sei unrichtig, daß der Generaldirektor des italienischen Ministeriums für Ackerbau, Miraglia, zu Unterhandlungen hierher komme. Ein Anlaß dazu fehle. Das Erscheinen hochgestellter Sachverständiger und Beamten zur Aufklärung des wichtigen Gegenstandes sei werthvoll. Das freundschaftliche Verhältniß beider Reiche werde eine objektive Beurtheilung der Sache fördern. Oesterreich-Ungarn werde in Punkten, wo es ohne Schädigung des eigenen Interesses möglich sei, der befreundeten Nation gerne entgegenkommen.

Schweiz.

△ **Bern**, 6. Sept. Die schweizerischen Zolleinnahmen gestalten sich im laufenden Jahre wieder wesentlich günstiger, als im Jahre 1891. Vom 1. Januar bis Ende August betragen sie 22,200,500 Frk. oder 2,891,666 Frk. mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. — Aus den Verhandlungen des in Genf tagenden Instituts für internationales Recht notiren wir, daß die Frage besprochen wurde, was gethan werden müsse, wenn hinsichtlich der Angelegenheiten von Fremden, die außer Stande sind, dieselben zu besorgen, die Gesetze des Wohnortes und des Heimathortes im Widerspruch stehen. Die Mehrheit der vorberathenden Kommissionen sprach sich dahin aus, daß die Behörden des Wohnsitzes nach dem im Heimathland des Betreffenden bestehenden Recht zu entscheiden haben, während die Minderheit der Ansicht ist, daß die Gerichte unter allen Umständen sich nach den Gesetzen des eigenen Landes zu richten haben. — Der schweizerische Juristenverein, der gegenwärtig in Solothurn tagt, hat sich einläßlich mit der Frage der Vereinheitlichung des Strafrechts beschäftigt. Hierbei gelangte er im Wesentlichen zu folgenden Ergebnissen: Die Rechtseinheit auf dem Gebiete des Strafrechts erscheint als dringend wünschbar und nothwendig, und es wird erwartet, daß der Bundesrath mit aller Beförderung der Bundesversammlung eine Vorlage unterbreite, um durch eine geeignete Revision der Bundesverfassung den Weg für die Schaffung des einheitlichen Strafrechts zu ebnen. In das letztere soll, soweit nothwendig, auch der Strafvollzug mit einbezogen werden. Es steht zu hoffen, daß durch die Vereinheitlichung des Strafrechts auch ein Fortschritt in der Richtung der wirksameren Bekämpfung des Verbrechens erzielt werde. — Anfangs Oktober wird sich die Deligirtenversammlung des schweizerischen Grütlivereins darüber schlüssig machen, welche Stellung sie zu der angeregten Initiative betreffend die Wahl des Bundesrathes durch das Volk einnehmen will. Es scheint, daß das Aktionskomite für diese Initiative nicht recht weiß, wie es die Sache anpacken soll, um sie dem Schweizervolk mundgerecht zu machen. Neuestens hat das Komite beschlossen, mit dem Beginn der Unterschriftensammlung noch zuzuwarten, bis der Grütliverein gesprochen hat. Thatsache ist, daß die Volkswahl des Bundesrathes auch in demokratischen Kreisen vielfach auf Widerspruch stößt.

Frankreich.

♁ **Paris**, 6. Sept. Der Ertrag der indirekten Steuern überstieg im Monat August in Frankreich den Voranschlag des Budgets um 1,433,000 Franken; er blieb hinter dem Ertrag des August 1891 um 1,317,000 Franken zurück. Jene Mehreinnahme ist besonders den Einschreibungsgebühren und der Zuckersteuer zu verdanken; in den Zolleinnahmen dagegen ist ein Fehlbetrag von 6,693,000 Franken ersichtlich. — Die Division des Mittelmeergeschwaders, welche mit der Vertretung Frankreichs in Genua beauftragt ist, verläßt heute den Jean-Golf, sie wird morgen, 24 Stunden vor der Ankunft des Königs von Italien, in Genua eintreffen. Ihr Befehlshaber, Admiral Rieunier, überbringt dem Könige einen Brief des Präsidenten Carnot, der vom Minister des Auswärtigen, Ribot, gegengezeichnet worden. Er wird dies Schreiben in einer Audienz überreichen, deren Zeitpunkt der König noch nicht bezeichnet hat.

Italien.

Rom, 6. September. Nach einer Mittheilung des königl. italienischen Enotechnikums in Berlin gestaltete sich die Einfuhr italienischen Weines nach Deutschland im ersten Semester des laufenden Jahres folgendermaßen: Wein und Most in Fässern 69,299 Doppelzentner, Verschnittwein in Fässern 59,847 Doppelzentner, Wein zur Cognacfabrikation in Fässern 1,831 Doppelzentner, zus. 130,977 Doppelzentner. Im ersten Semester des Jahres 1891 wurden nach Deutschland nur 50,000 Doppelzentner italienischen Weines eingeführt. Unter der Herrschaft des neuen Zolltarifs hat sich also die Einfuhr um 262 Prozent gesteigert. Die Bestellungen auf italienische Trauben, welche für diesen Herbst aus Deutschland vorliegen, werden auf 200,000 Doppelzentner im Werthe von 2 bis 3 Millionen Lire geschätzt.

Baden.

Karlsruhe, 7. Sept. Gestern Früh gegen 7 Uhr verließ S. K. H. der Großherzog Heidelberg und begab Sich nach Wiesloch, um der Besichtigung der 56. Infanteriebrigade in dem Gelände nördlich von Alt-Wiesloch beizuwohnen. Nachdem die Uebungen der Brigade mit einem zweimaligen Vorbeimarsch beendigt waren, fuhr Seine Königliche Hoheit über Wiesloch nach Karlsruhe. Hier fand auf dem Bahnhof eine Besprechung mit dem Herrn Staatsminister Turban und dem Präsidenten des Ministeriums des Innern statt über die dem Eindringen der Cholera vorbeugenden Maßregeln. Nach dieser Besprechung, setzte S. K. H. der Großherzog, lt. Hofbericht, die Reise nach Metz zu den Manövern des 16. Korps fort. Das Eintreffen in Metz erfolgte Abends 9 Uhr 18 Min. S. K. H. der Großherzog hat die Truppen des 14. Armeekorps überall in einem vortrefflichen Gesundheitszustand getroffen.

bc. **Karlsruhe**, 8. Sept. Im Gesetzes- und Verordnungsblatt wird in den nächsten Tagen eine Verordnung veröffentlicht, durch welche die Landesverordnung vom Jahre 1884, Maßregeln gegen die Cholera betreffend, ersetzt wird. Die neue Verordnung schließt sich sachlich im Wesentlichen an die ältere an und bezweckt insbesondere, die auf die Vorbeugung der Cholerafahr u. s. w. bezüglichen Bestimmungen im Einklang mit den soeben von der Berliner Cholerakommission gefaßten Beschlüssen zu bringen. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern hat sich die Anzeigepflicht der Haushal-

---

lich sprach er nun auch; aber doch etwas ganz Anderes, als Das, was sie erwartet.

„Frau Gräfin, ich brauche kaum zu betonen, wie sehr mich Ihr Plan überrascht. Sie haben denselben sicherlich seit Wochen in Gedanken erwogen und sich mit ihm vertraut gemacht, — mich überfällt er wie ein Gewitter."

„Einem Gewitter entrinnt man nicht; es ist wie das Schicksal," versetzte sie lächelnd.

„Aber man kann sich vor ihm bergen. Der Vergleich mit dem Schicksal paßt also nicht, Gräfin Juliane. Ich war allerdings auf ganz andere Eröffnungen gefaßt. Darf ich sie Ihnen nennen?"

„Gewiß, — ich bin begierig," sagte sie, und es war, als ob ihre Stimme zitterte.

„Nun wohl, Gräfin; Sie sind seit Monaten so verwandelt, so mild und gütig gegen alle Welt, daß ich hoffte, Ihr Herz würde sich auch einem anderen Wesen liebevoll anschließen, das Ihnen nicht einmal so fremd, so fern gegenübersteht, wie etwa diese Armen von Montreux, die Sie so sehr reich bedacht. Sie wissen, wen ich meine, Frau Gräfin!"

Der Sand knirschte plötzlich unter den Schritten der Dame, so fest, so trotzig trat sie auf, und beim bleichen Mondenschimmer, der durch das Geäst der Bäume fiel, sah Berg deutlich, wie ihr Gesicht einen drohenden Ausdruck annahm und die dunklen Augen aufsprühten.

„Gewiß weiß ich's!" sagte sie dann herb. „Immer und immer denken Sie nur an diese Maly. Meinen Sie wirklich, ich solle sie als Schwiegertochter in allen Ehren anerkennen? Sie haben mich nun fast ein halbes Leben lang gekannt und doch meinen Karakter nicht ergründet; was Sie hoffen, anstreben, verlangen, ist unmöglich für mich. Und kann Sie das befremden? Aus Standesrücksichten bin ich ohne Liebe verheirathet worden, aus Standesrücksichten habe ich mein ödes, leeres, schweres Leben mit Würde ertragen. Als Egon starb, da beklagte ich in ihm nicht nur den theuren Sohn, sondern ebenso tief den künftigen Majoratsherrn, den Erben unseres Stammes, und als Wolfs Leiden bedenklich zu werden drohte, da zitterte das Mutterherz wohl in heißer Angst um ihn, ebenso aber die Gräfin Bölow um den letzten Erben. In diesem einen einzigen Punkt berühren sich die Ansichten meines Gemahles mit den meinen, in diesem einen Punkt denke ich wie er. Und nun wollen Sie der Frau, die den Interessen ihres Standes das ganze Leben geopfert, zumuthen, sie werde all' die Grundsätze, die mit ihrem innersten Sinn verflochten, hinwerfen einem Mädchen zu Liebe, das für sie immer nur — die Geliebte ihres Sohnes sein kann und weiter nichts." (Forts. f.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Friedrich Hegar's Oratorium „Manasse", das seit der kurzen Zeit seines Erscheinens eine Reihe glänzender Aufführungen in Zürich, Basel, Regensburg, Neustadt a. H., Bern, St. Gallen erlebt hat, gelangt in kommender Saison durch den Verein für klassischen Chorgesang in Nürnberg unter Leitung des Herrn Musikdirektor Ringler zur Aufführung.

(**Die nächste Mode.**) Wie übereinstimmende Berichte aus Lyon, Zürich und Krefeld melden, steht für Seidenwaaren eine glänzende Saison bevor. Die seit einigen Jahren vernachlässigte Seide wird im kommenden Winter ihre Revanche nehmen, und schon jetzt wächst der Verbrauch in überraschender Weise. Doch will man es nicht nur wie in diesen Tagen bei seidenen Blousen und Jupons bewenden lassen, das seidene Kleid soll wieder eingeführt werden, und aus den Seebädern, diesen „heiligen Tempeln" der Sommermode, meldet man eine neue originelle Verwendung der Seide, die dort Furore macht. Dichte Failles und Taffetas, meist in schwarzer Farbe gewählt, dienen nämlich seit Kurzem auch zur Herstellung von Schwimmgewändern und sollen sich so gut bewähren, daß sie dem Flanell und Serge ernstlich Wettbewerb machen. Für's Erste glänzt die Seide im Wasser, umgaukelt vom Sonnenschein, in verführerischer Weise, dann aber ist sie in den vorerwähnten Stoffarten weder schmiegsam noch dehnbar, wodurch die Decenz gewahrt wird. Diese schwarzseidenen Meerestoiletten sind mit schwarzen Spitzen oder mit hellen Bändern geputzt, die neueste Form bringt uns sogar mehrere kurze Ballerinnenröckchen, für den Wellentanz elegant zugeschnitten. Noch eine andere große Revolution, die das große Damenpublikum näher berührt, bereitet sich in der Stille vor — der farbige Strumpf soll gestürzt werden, um der schneeigweißen Fußbekleidung, diesem Ideale unserer Großmütter, wieder Platz zu machen. Gewissenhaft erwähnen wir noch, daß auch ein Wiedererstehen der Sammtkleider für Salon und Straße geplant wird, und daß zur Stunde auf Tausenden von Sammtwebestühlen die Fäden sich zu einem schimmernden Ganzen gesellen.

(**Wie „Cholerafälle" entstehen**), darüber erfährt ein Berliner Korrespondent der M. N. N. aus seinem näheren Bekanntenkreise als verbürgt Folgendes: „In der großen Fabrik der Firma R. und Sch., die ihre Arbeitsräume in der K . . . . straße hat, ist ein junges, hübsches Mädchen beschäftigt. Samstag Vormittag nun sank die Arbeiterin inmitten ihrer Thätigkeit plötzlich zusammen unter dem Aufschrei: „Ich verbrenne!" Ein in der Nachbarschaft wohnender junger Arzt wurde geholt, der sofort Cholera feststellen zu können glaubte und die Polizei requirirte. Nach kurzer Zeit kam der Moabiter Krankenwagen, um die Halbtodte in die Baracke zu schaffen, und zu gleicher Zeit erschienen die städtischen Desinfekteure, welche die Fabrik von oben bis unten durchräucherten und alle verdächtigen Kleidungsstücke verbrannten. Das Personal stob wild auseinander und die ganze Straße gerieth in eine fürchterliche Aufregung. Da meldete sich bei dem Prinzipal eine Arbeiterin, die schüchtern sagte, sie könne über das Mädchen vielleicht etwas verrathen. Man drang in sie, und so erzählte sie denn, daß ihre Freundin wahrscheinlich Kalilauge genommen habe, die sich noch im Geschäfte vorfinden müsse; das Mädchen würde zu Hause schlecht behandelt und sei des Lebens überdrüssig geworden. Man suchte nach und richtig fand man das Fläschchen Lauge. Man rief den Arzt auf's Neue, der nun erklärte, daß eine Laugenvergiftung ganz ersichtlich sei! Die Kranke war inzwischen in Moabit angelangt. Auf telephonischen Anruf nach Moabit bestätigten die dortigen Aerzte die Kriterien einer Vergiftung und das unglückliche Mädchen wurde in ein anderes Spital geschafft. In der K . . . . straße aber herrschte tagsüber die Meinung, daß dort die Cholera ausgebrochen sei. Wie Fachleute erklären, sind gerade die Merkmale einer Laugenvergiftung ganz unverkennbar; um so mehr ist die Kopflosigkeit des Arztes zu beklagen." — Daß die Cholerafurcht mitunter auch ergötzliche Vorkommnisse veranlassen kann, beweist nachstehender Vorfall, der aus Hamburg berichtet wird: In einem hiesigen Gasthof wohnt eine Amerikanerin. Kürzlich läuft mitten in der Nacht ein Kabeltelegramm ein von ihrem besorgten Gatten aus Amerika, das einen sehr gewichtigen Inhalt hatte, nämlich der Gattin den Rath ertheilte, in dieser gefährlichen Zeit nur — Hammelfleisch zu essen!

(**Ein Glückstag.**) Der sechste Tag der Woche, der von vielen Menschen für einen Unglückstag gehalten wird, war für den berühmten Entdecker Amerikas stets ein Glückstag. Ein Freitag war es — der 3. August 1492 — als die „Santa Maria" vom Hafen von Palos aus nach der neuen Welt absegelte. An einem Freitag desselben Jahres, den 12. Oktober, sah Kolumbus das langersehnte, verheißungsvolle Land. An einem Freitag, den 4. Januar 1493, fuhr er nach Spanien zurück, um seine ruhmreiche Entdeckung anzukündigen. Ein Freitag war es — der 15. März 1493 — als er wieder an der Küste von Andalusien landete, und ein Freitag war es — der 14. Juni 1494, — als er das amerikanische Festland entdeckte!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tungsvorstände und Aerzte auf alle Erkrankungen und Todesfälle an Cholera oder choleraverdächtigen Krankheiten zu erstrecken. Bereits früher sind die großh. Bezirksämter angewiesen worden, auf Grund des §. 49 in Verbindung mit §. 85 des Pol.-St.-G.-B. eine bezirksamtliche Anordnung dahin zu erlassen und zu verkünden, daß jeder Gasthofs- oder Wohnungsbesitzer, welcher eine aus Hamburg oder einem anderen von der Cholera befallenen Orte kommende Person bei sich aufnimmt, verpflichtet sei, hiervon ohne Verzug dem Bezirksamte unmittelbar oder durch Vermittelung der betreffenden Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Den Bezirksämtern liegt es ob, auf Einkommen einer solchen Anzeige sofort die zugereiste Person und das mitgebrachte Gepäck durch einen Arzt besichtigen zu lassen und je nach dem Ergebniß das weiter Erforderliche (Entseuchung der Effekten, Unterbringung des für krank Befundenen in einer Krankenanstalt, Absperrung des der Erkrankung Verdächtigen u. s. w.) vorzukehren. Nachdem nunmehr amtlich festgestellt wurde, daß auch der in Rappenau vorgekommene Todesfall nicht auf asiatische Cholera zurückzuführen ist, kann mit unbedingter Zuverlässigkeit gesagt werden, daß in Baden zur Zeit nicht der geringste Anlaß zu Befürchtungen vorliegt. (Diesem Artikel der Bad. Korr. ist alsdann noch eine Ermahnung an die Blätter zur Vorsicht bei Choleranachrichten angehängt, die zweifellos aus dem Ministerium des Innern stammt. Nach unserem Dafürhalten ist eine solche Mahnung an die Presse in Baden überflüssig, denn sie hat es bisher an der nöthigen Vorsicht in keiner Weise fehlen lassen. Wenn dieser Tage in unserem Blatte eine Mittheilung enthalten war, die sich glücklicherweise nicht vollauf bestätigte, so lag dies einzig und allein daran, weil der betreffende Beamte im Ministerium eine Auskunftsertheilung verweigerte, und zwar unter Umständen daß die Weigerung von uns als Bestätigung der Richtigkeit unserer Meldung angenommen werden mußte. Ein klein wenig mehr Entgegenkommen, das der Presse in Baden wohl zu gönnen wäre, hätte den Abdruck der fraglichen Meldung zweifellos verhindert. D. Red.)

* **Karlsruhe**, 7. Sept. Durch die gestern unter den amtlichen Nachrichten mitgetheilte Ernennung des demokratischen Landtagsabgeordneten Dr. Heimburger zum Professor an der hiesigen Realschule ist der Sitz eines Abgeordneten der zweiten Kammer für Lahr (Land) frei geworden, da den landesgesetzlichen Bestimmungen gemäß bei Eintritt in ein amtliches Verhältniß das Mandat eines Abgeordneten erlischt. In jenem Wahlbezirke ist die katholische Bevölkerung stark vertreten und leistet den ultramontanen Führern bedingungslos Folge. Da Herr Dr. Heimburger bekanntlich nur mit Hilfe dieser ultramontanen Wählerschaft in den Landtag gelangt war, so dürfte es interessant sein, Näheres darüber zu erfahren, ob die deutschfreisinnig-demokratische Partei trotz der bekannten Mainzer Vorgänge und der maßlosen ultramontanen Vorstöße gegen alle freiheitlichen Einrichtungen des Staates es auch in Zukunft für angemessen erachten wird, mit diesen ärgsten Feinden aller Kulturentwickelung einen Wahlpakt abzuschließen und so das sehr oft verleugnete ultramontan-demokratische Wahlbündniß abermals durch die That zu besiegeln. Wie die deutschfreisinnige Wählerschaft über diesen Punkt denkt, dürfte allmählig auch der parlamentarischen Führerschaft dieser Partei etwas klar geworden sein. Die demokratische Presse unseres Landes hat sich bekanntlich noch immer nicht von der blinden Umgarnung der badischen Ultramontanen losmachen und einen klaren Blick über die Pflichten einer Partei mit freiheitlichen Grundsätzen gewinnen können. Sie speit auch jetzt noch Gift und Galle gegen die Nationalliberalen und weicht selbst vor der offenkundigen Verdrehung von Thatsachen nicht zurück, indem sie anläßlich der Ernennung des Dr. Heimburger triumphirt und unsere durchaus ruhige und sachliche Einwendung gegen diese Ernennung als „wüste Schimpfereien" ꝛc. bezeichnet. Derartige Unehrlichkeiten sollte man doch in Zukunft ausschließlich der Presse des Herrn Wacker überlassen; sie hat darin auch viel mehr Uebung und Geschick!

Karlsruhe, 8. Sept. Die in dem hygienischen Institut in Heidelberg vorgenommene bakteriologische Untersuchung hat in dem choleraverdächtigen Falle von Rappenau die Abwesenheit von Cholerabacillen ergeben. Die Verstorbene war 77 Jahre alt, schon vor dem Eintreffen der Hamburger erkrankt, und diese sind nicht unmittelbar von Hamburg in Rappenau eingetroffen, haben sich vielmehr einige Zeit anderwärts aufgehalten. Mit Bestimmtheit kann hiernach, so meint die Karlsr. Ztg. angenommen werden, daß eine Erkrankung an asiatischer Cholera nicht vorlag.

* **Karlsruhe**, 7. Sept. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 25 enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 5. d. M., die Maßregeln gegen die Cholera betreffend.

---

f. **Baden**, 7. Sept. Zur Vorfeier des Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs wird das städt. Kurkomite am Donnerstag Abend eine festliche Beleuchtung des Konversationshauses und der Umgebung veranstalten und durch den Kunstfeuerwerker Wassem (Nachfolger des Vidaccovich) auf der Wiese des Konversationshauses ein großes Feuerwerk abbrennen lassen. Nach dem Feuerwerk wird das Wasserwerk auf der Promenade in Bewegung gesetzt und bengalisch beleuchtet. Hoffentlich ist das Wetter günstig. — Am Geburtstage Sr. Königlichen Hoheit werden sich am Vormittage die Spitzen der Behörde und andere Theilnehmer auf dem Rathhause versammeln, um im Festzuge dem Turnus gemäß dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche anzuwohnen. Um 1 Uhr findet ein gemeinschaftliches Mahl im Restaurationssaale des Konversationshauses statt. Abends veranstaltet das städt. Kurkomite im großen Saale des Konversationshauses ein Festkonzert, in welchem der berühmte Tenor, Kammersänger van Dyck aus Wien und die jugendliche Violinvirtuosin Betty Schwabe aus Berlin als Solisten auftreten werden.

£ **Baden**, 7. Sept. Wir haben in unseren Rennberichten wieder zu melden gehabt, daß ein französisches Pferd, und zwar das einzige, das uns Paris schickte, den von unserem Großherzog gestifteten Goldpokal nebst 40,000 M. erobert hat. Da dies seit Jahren regelmäßig der Fall ist und die inländische Vollblutzucht den kostbaren Preis nicht mehr zu vertheidigen sich im Stande fühlt, so soll von 1894 ab die Entfernung um 25 Proz. verringert werden. Der Jubiläumspreis wird nur noch über 2200 Meter statt der bisherigen 2800 Meter gelaufen werden. So wird das große Stehvermögen des französischen Vollbluts für den Endkampf illusorisch und der überlegene Gegner seines stärksten Vortheils beraubt. Außerdem soll das Programm des Rennens in Iffezheim weitere Aenderungen erleiden. Zunächst werden auf allgemeinen Wunsch die Herrenreiten wieder eingeführt, damit die Gentlemen-riders wieder auf der klassischen Hindernißbahn ihre Kräfte messen können. Das Alte Badener Jagdrennen (10,000 Mark) lebt also von 1893 ab wieder auf, nachdem es theils aus Geldrücksichten, theils wegen persönlicher Mißhelligkeiten eingegangen war. Die Gesammtsumme der auf dem Meeting zur Vertheilung kommenden Geldpreise wird dann 200,000 Mark betragen.

♂ **Bühl**, 7. Sept. Bezüglich des jüngst in der Bad. Landesztg. enthaltenen Berichts über die hiesige Sedanfeier sei bemerkt, daß der Vorstand des Männergesangvereins Bühl diesen Artikel weder verfaßt, noch veranlaßt hat.

+ **Schopfheim**, 7. Sept. Ein in dem benachbarten Maulburg wohnhafter Italiener war Unternehmer an der neuen Straße bei Todtnauberg. Derselbe erhielt letzten Samstag eine größere Abschlagssumme, mit welcher er das Weite suchte, den Lieferanten und seinen Arbeitern das Nachsehen lassend.

⊙ **Badenweiler**, 7. Sept. Das nächsten Samstag, den 10. d. M., in Aussicht stehende Konzert, in welchem Herr Konzertsänger Karl Diezel aus Berlin im Saale des Kurhauses noch zum Schlusse der Saison eine Reihe der schönsten Gesangsproduktionen zu Gehör bringt, wird wohl das letzte, oder eines der letzten, jedenfalls aber auch eines der genußreichsten der diesjährigen Saison sein. Hr. Diezel verfügt über eine umfangreiche, gut geschulte Tenorstimme. Vor Kurzem hat der berühmte Künstler in Baden vor einem zahlreichen Zuhörerkreise wohlverdienten, reichen Beifall geerntet. Aus dem mit vielem Geschmack zusammengestellten, reichhaltigen Programm erwähnen wir u. A. Kompositionen von Rubinstein, Beethoven. Wir zweifeln nicht, daß auch das hiesige Publikum einen schönen, genußreichen Abend und seine vollständige Befriedigung in den Leistungen des Hrn. Diezel finden wird.

♌ **Eppingen**, 6. Sept. Auch in diesem Jahre hat sich im Auftrage des landwirthschaftlichen Bezirksvereins eine Kommission von Zuchtviehkennern in die Schweiz begeben, um für die 7 Gemeinden Adelshofen, Elsenz, Eppingen, Gemmingen, Ittlingen, Schluchtern und Tiefenbach gute Zuchtfarren, echten Simmenthaler Schlags, einzukaufen. Der Bezirk Eppingen geht in dieser Beziehung vielen anderen Bezirken beispielgebend voran. Bei der heute stattgehabten Farrenversteigerung wurden hohe Preise erzielt, so steigerte die Gemeinde Adelshofen einen schönen Farren um die Summe von 905 Mark; den zweithöchstwerthigen (7 Monate alten) erstand die Stadtgemeinde Eppingen für 790 Mark ꝛc.

⊙ **Meckesheim**, 7. Sept. Zu dem Berichte über die Feierlichkeiten bei Gelegenheit der Durchreise Sr. K. H. des Großherzogs ist nachzutragen, daß den zweiten Blumenstrauß nicht der Militärverein überreichen ließ, sondern Herr Bahnhofrestaurateur Stelzer und von dessen Töchterchen mit einem entsprechenden Gedichte Seiner Königl. Hoheit überreicht wurde. Unser huldvoller Landesvater war sehr entzückt darüber und wandte sich mit herzlichem Danke zum zweiten Male an Herrn Stelzer, als Vater des begrüßenden Mädchens, wie er sich schon zuvor an ihn als alter Krieger gewandt hatte. Nachdem unser Großherzog in huldvollen Worten mit den anwesenden Privatpersonen gesprochen hatte, wurden ihm auf seinen Wunsch die Mitglieder des Gemeinderathes vorgestellt.

Verschiedenes.

Aus Westfalen, 6. Sept. Der unbedachtsame Gebrauch von vermeintlichen Sicherungsmitteln gegen die Cholera hat einem aus Schlesien stammenden Oberjäger des 7. Jägerbataillons (Bückeburg) das Leben gekostet. Der kräftige Mann hatte in Lippspringe, wo er im Quartier lag, aus einer Apotheke „Choleratropfen" gekauft und von dieser Mischung von Opiumtinktur und Aether statt weniger Tropfen mehrere kräftige Schlucke genommen. Er erkrankte bald an Leibschmerzen und Krämpfen, verheimlichte aber dem Arzt die Ursache der Erkrankung und starb nach zwei Tagen unter den Erscheinungen der Opiumvergiftung.

Kassel, 7. Sept. Im Dorfe Ulfen ist in letzter Nacht ein Wohnhaus mit Scheuer abgebrannt, wobei drei Personen in den Flammen umkamen.

Bozen, 7. Sept. Zufolge einer Nachricht der Frkf. Ztg. aus St. Ulrich stürzte der Stuttgarter Egon Stücklen mit dem Führer Hans Innerkofler von der Fünffinger-Spitze ab. Beide sollen todt sein.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 7. Sept. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse notiren: Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 60 b. Werger Brauerei-Aktien 71.50 G.

Frankfurt a. M., 7. Sept. (Börsenbericht.) Die Tendenz der heutigen Börse trug überwiegend den Karakter der Mattigkeit und Lustlosigkeit an sich und die Transaktionen bewegten sich wiederum in den engsten Grenzen. Es mangelt eben an Theilnahme, die auch durch Interventionen nicht geweckt werden kann, andererseits sind die Abgeber zurückhaltend. Die Berliner Baisse-Spekulation versuchte es zwar heute wieder einmal mit einem kleinen Vorstoß gegen Montanpapiere, doch scheint wohl der Erfolg der Mühe nicht gelohnt zu haben, da am Schluß des offiziellen Verkehrs die Gegenmine bereits die Waffen gestreckt hatte, sodaß sich eine feste Tendenz Geltung verschaffte. Am Bankenmarkte waren die Kursbewegungen nicht nennenswerth. Oesterr. Bahnen lagen schwächer, namentlich gaben Lombarden, Elbthal, Nordwest und Buschtehrader im Kurse nach. Etwas mehr Leben bekundete das Gebiet der Schweizerbahnen, die zwar anfang auf Angriffe der Gegenmine zurückgingen, im Laufe des Geschäftes sich aber auf kräftiges Eingreifen von interessirter Seite wieder erholen konnten. Montanwerthe auf Berlin niedriger, zum Schluß etwas befestigt. Ausländische Renten still und Preise Bruchtheile nachgebend. Privatdiskonto 1¾—⅞ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 7. Sept. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 268 bez., Diskonto-Kom. 192.65—75—65 b., Handelsgesellschaft 143 40 b., Darmstädter — bez., Nationalbank f. D. — bez., Dresdener 144.40 b., Wiener Bankverein — bez., Deutsche B. — b., Ungar. Eskompte — b., Effektenbank — b., Länderbank — b., Banque ottomane 115.70--60 b., Staatsbahn 252—1⅝—¾ b., Lombarden 86⅞ bez., Buschtehrader — b., Elbthal 197¼ b., Agram — b., Meridional —.— bez., Mittelmeer 104.60 b., Prag-Duxer —.— b., Marienburger 59.10—58.80 b., Heidelberg-Speyer —.— bez., Gotthardbahn 155.20—155 bez. G., do. junge — bez., Zentralbahn 132—131.90 bez., Nordost 112.90—113.20—112.70 bez., do. junge — b., Union 75—75.20 74.90 bez., Jura-Simplon St. 54.60 bez., do. Genußscheine 11.20—11 b., Werger —.— bez., Höchster — b., Kali —.— bez., Gräff u. Seeger — b., La Veloce 77 b., Siemens — bez., Bad. Zuckerfabrik — bez., Nordd. Lloyd 110 bez., Bochumer 136—135.80 bez., Dortmunder — b., Kourl — b., Hibernia 117 b., Harpener 141.80 —90 bez., Edison — b., Konkordia —.— bez., Laurahütte 115.30—10 b., Gelsenkirchen 136.30 bez., Ungarn 95.25 b., Alpine — b., Goldrente 98 b., Spanier 65.25 Serb. Rente —.— bez., Griechen 56.80 b., 5% do. — b., Italiener — bez., Anatolier — bez., Buenos 52.70 bez., 4% Aegypter — bez., 1860r Loose — b., Türken 21.40 b., do. B. — b., do. Loose 28—75 b., Zolltürken 94.20 —30 b., Mexikaner 25.10—20 b., 6% do. 78.75 b., 4% Schweden — b., Portugiesen 22.75 bez., do. Tabak —.— bez., Argentiner 41.40 b., 4½% do. innere 34.30 b., do. äußere 35.40 bez., Silberrente — b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 267⅞. Staatsbahn 251½. Diskonto-Komm. 192.60. Banque ottomane 115.65. Gotthard 155.10. Union 75.10.

Mannheim, 7. Sept. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.70, März 17.10, für Mai 17.40. Roggen für Nov. 15.—, März 15.20. Haber für Nov. 14.40, März 14.75. Welschkorn für Nov. 12.—, März 11.95. Stimmung behauptet.

* **Villingen**, 6. Sept. 50 Kilo alter, Kernen 9.48, n. 9.36, Roggen 8.—, Haber a. 7.18, n. 7.50, Waizen 8.34, Gerste 7.60, Mischfrucht 7.50, 50 Liter n. Kartoffeln 4.—, 50 Kilo Wicken —, Linsen —.—, Beesen 6.47, ½ Kilo Mehl 1. S. 21, 2. S. 20, 3. S. 19, 50 Kilo Kleie 5.—, ½ Kilo Weißbrod 16, Schwarzbrod 14, Rindfl. 60—65, Kalbfleisch 50—00, Hammelfl. 56—60, Schweinefl. 66—70, 50 Kilo Heu 2.80—3, Stroh 2—0.00, 1 Ster Buchenholz 9.—, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 65, ½ Kilo Butter 86—88.

* **Pfullendorf**, 6. Sept. 100 Kilo Kernen 18.40, 18.08, 16.60, Waizen 18.40, 17.86, 17.--, Gerste 15.50, 14.92, 14.20, Roggen —.—, 13.80, —.—, Haber 13.50, 12.90, 12.50, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 7. Sept. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.70, für Sept.-Okt 34.90, April-Mai 34.50.

* **Bremen**, 7. Sept. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Still.

* **Hamburg**, 7. Sept. Kaffee: Good average Santos für Sept. 65-- Pf., ditto für Dez. 65½ Pf.

* **Antwerpen**, 7. Sept. (Erdöl.) Vereinigtes 13⅞, für Sept. 13¾, Sept.-Dezember 13⅞, Jan.-April 14.—. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84½ Fr.

* **Amsterdam**, 6. Sept. Bankazinn 57—, Billitonzinn 56—.

* **London**, 6. Sept. Silber 38⅛.

* **Glasgow**, 7. Sept (Roheisen.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 1½ d.

* **Liverpool**, 7. Sept. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 3000 Ballen. Umsatz 12000 Ball. Amerikaner fest, Surats ruhig.

* **New-York**, 6. Sept. Baumwolle in New-York 7⅛, ditto in New-Orleans 7, Baumwolle für Novbr. 7.30, für Dezbr. 7.40, Baumwollezufuhr vom Tage 6000, Ausfuhr nach Großbritannien 2000, Ausfuhr nach dem Festlande 1000.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 6. Sept. Das großh. Bezirksamt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen Herstellung des neuen Straßenpflasters im Orte Beiertheim auf der Strecke von der Kirche bis gegen die Albbrücke der Fuhrwerksverkehr zwischen Beiertheim und Bulach in der Zeit vom 7. bis 10. September d. J. unterbrochen werden muß. Die Fuhrwerke müssen in dieser Zeit ihren Weg über Grünwinkel und Mühlburg nehmen. Leere Fuhrwerke können auch ihren Weg über die Albbrücke beim Bad in Beiertheim durch den Wald nach Scheibenhardt nehmen.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, den 8. Sept. (3. V., 88. Ab.-Vorst.): „Viel Lärmen um Nichts", Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel und Tieck. Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 9. Sept. (3. V., 89. Ab.-Vorst.): „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg", große Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6½ Uhr.
Sonntag, 11. Sept. (3. V., 91. Ab.-Vorst.): „Romeo und Julie", große Oper mit Ballet in 5 Akten, nebst einem Vorspiele, Musik von Gounod. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Sonntag, den 11. Sept., Nachmittags 3 Uhr, auf der städtischen Rennbahn, Spätjahrs-Rad-Wettfahren.
Liederkranz: Donnerstag, den 8. September, Abends 8 Uhr, Familienabend im Stadtgarten.
Schützengesellschaft: Freitag, den 9. September, Nachmittags 4 Uhr, im Schützenhause, Militärkonzert und Abends italienische Nacht mit bengalischer Beleuchtung.
Ausstellungshalle: Freitag, 9. September, Samstag, 10. September und Sonntag, 11. September Geflügelausstellung mit Geflügelmarkt.

Vereine.

Instrumentalverein: Samstag, den 10. Sept., Abends 8 Uhr, Abendunterhaltung im Cafe Nowack.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

* **Karlsruhe**, 8. Sept. (Gottesdienst am 9. Sept.) Evang. Stadt-Gemeinde. Geburtstag S. K. H. des Großherzogs. 10 Uhr Stadtkirche: Festgottesdienst: Hr. Stadtpfarrer Brückner. — Kapelle des Kadettenhauses. Geburtstag S. K. S. des Großherzog. 9½ Uhr Festgottesdienst: Hr. Pf. Ramin. — Kath. Hauptkirche. Geburtsfest S. K. H. des durchlauchtigsten Großherzogs Friedrich. 8 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt. — Liebfrauenkirche. Geburtsfest S. K. H. des Großherzogs. 9 Uhr Hochamt mit Te Deum. — Kath. Kapelle im Kadettenhaus. Geburtsfest S. K. H. des Großherzogs. 9½ Uhr Gottesdienst: Hr. Divisionspf. Berberich. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadttheil Mühlburg.) Geburtsfest S. K. H. des Großherzogs. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Te Deum. — (Alt-) Katholische Stadt-Gemeinde. Geburtstag S. K. H. des Großherzogs. 10 Uhr Kl. Kirche: Festgottesdienst: Hr. Professor D. Watterich von Baden.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Vom Nordwest nähert sich langsam ein schwacher Luftwirbel und bringt den Hochdruck, welcher in dem Streifen Bretagne-Holland-Südschweden-Finland sich noch erhalten hat, zur Auflösung. In Folge davon wird voraussichtlich die bisher herrschende nordwestliche bis nördliche Luftströmung aufhören und ruhiges Wetter eintreten, so daß bei trübem Himmel und kühler Temperatur Nebelbildung, aber vorerst kein weiterer Niederschlag in Aussicht zu nehmen ist.

(Freiburger Münster-Loose.) (Privatdep. der Fr. Ztg.) Bei der heute beendeten Ziehung fielen 20,000 M. auf Nr. 156699, 5000 M. auf Nr. 174841, 1000 M. auf Nr. 58818 61457, 500 M. auf Nr. 63733. (D. G.)

Kurse der Frankfurter Börse vom 7. September 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M	107 80	107 20
" 3½ "	100 90	—
" 3	—	87 70
Preußen 4 kons. Oblig. M.	107 10	107
" 3½	101	100 90
" 3	—	87 70
Baden 4 Obl. fl.	102 20	—
" 4 ditto M.	104	103 90
" 4 v. 1886	106 20	106 10
Bayern 4 Abl.-R. fl.	103	102 90
" 4 Obl. fl.	—	107
Württ. Obl. fl.	101 20	—
" 4 v. 75/80 M.	—	104 10
" 4 v. 81/83	—	105 30
" 4 v. 85u.87	104 70	104 60
" 4 v. 1891	106 40	—
" 3½ v. 88u.89	100 60	100 40
" 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	105 20
" 4 Oblig.	105 30	105 20
3½ Hamburger St.-Rente	98 30	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	59 30	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	56 10
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl.	97 90	97 80
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	106 70	—
" 4⅕ Silber Rente	81 90	81 80
" 4⅕ Papierrente	82 30	82 25
" 5 v. 1881		86
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	107	—
Ungarn 4 Goldrente	95 50	95 40
" 5 Papierrente	85 80	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	102 80	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	102 10	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	86 20	—
Italien 5 Rente Lr.	92 70	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	87 50	—
" 3 Rente	56	—
Rumänier 5 amort. Rente	96 50	—
" 4 am. Rte. v. 90	82 50	82 40
6 Russ. Goldanleihe	104	—
5 " Dr.-Anl. 2. Em.	—	65 90
5 " 3. "	66 70	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	96 25	96
4 " Goldanleihe v. 1889	93 90	93 80
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	—	97 30
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	95 90	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	96 10	—
" 4 " 1886 "	—	96 10
Portugiesen 4½ v. 1891	30 80	—
" 3%	22 90	—
Serbien 5 Goldrente	76	—
" 5 Eisenbahn	79 40	—
Schweden 4 Oblig. M.	—	102 90
" 3½ v. 1890	94 50	—
" 3½	94 50	94 20
" 3	86 10	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98 70	—
" 3 " 1888	87 90	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	65 10
Schweiz 3½ Berner	100	99 90
Egypt. 3½ privileg.	—	94 50
" 4 Unific.-Obl. Lst.	98 00	98 80
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	113 50	—
Argentinier 5 Goldanl.	41 50	—
Mexiko 6% Anleihe	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103 40	103 80
3½ " " Lit. K.	99 50	99 30
3½ " " Lit. Nu. Q.	99	—
3½ " " Lit. S.	98 90	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	86 90	86 50
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	102 30	102 20
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101 80	101 60
4 " 1890	102 40	—
3 Karlsruhe v. 1886	88	87 90
3 " v. 1889	88	87 90
3½ Mannheim v. 1888	—	96 50
4 " v. 1890	102 70	102 60
4½ Nürnberg	101 30	—
3 Pforzheim v. 1888	102 40	—
4 Wiesbaden Obl.	97	—
3½ " v. 1887	99 50	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	149 10	149
Frankfurter Bank 3%	—	140
Amsterdamer " 4%	148	147 70
Badische Bank 4%	—	115 80
5 Basler Bankverein	128 20	128
Darmstädter Bank 4%	188 50	—
4 Deutsche Bank	162 50	—
Deutsche Vereinsb. 4%	196 60	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	193 20	—
Mitteld. Kreditb. 4%	100 40	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	172 30	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	128 50	—
Rheinische Kreditb. 4%	119	118 90
Süddeutsche Bank 4%	102 90	—
4 Südd. Bodenkreditb.	158 50	158 30
Württ. Notenbank 4%	—	109 50
" Vereinsbk. 4%	124 10	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk	849	848
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	281	—
5 Bad. Zuckerf. W.	60	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	146
Ettlinger Spinnerei	98 20	—
4 Nordd. Lloyd	—	110 80
4 Laurahütte	—	116 70
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	39 10	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	115	—
4 Ludwigsh.-Berbach fl.	224 20	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	148	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	144 40	—
4 " Nord	113 90	113 80
4 Werrabahn 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	—	77¾
5 Alföld-Fium fl. 200	179¼	—
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171	—
5 Dux-Bodenb. fl.	433½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	180½
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116¾	—
5 Siebenbürger i. G.	170¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	170¼	—
5 Ungar. Gal. I.	170	—
4 Ung. Nord-Ost	167½	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	155 70	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	104
5 Westsicil. E.-B.	—	64 50

Eisenb.-Prior.-Oblig. In %		
4 Pf. Ludw. (Berbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	101 90
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	100 50	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	90 80	90 60
4 Elisabeth stpfl.	96 30	96 20
4 " stfr.	—	101 20
4 Franz-Josef	81 50	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	—	80 60
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M.	107 70	—
5 ditto Lit. B. fl.	90 40	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	104 90	104 50
5 " Fr.	63 40	63 30
5 " Oest.-Ung.-Stb.	107 10	—
3 " v. 1883 M	101	100 90
3 " I.—VIII. Em.	79 60	—
3 " IX.	—	77 20
3 " v. 1885	76 00	—
4 " Erg.-Netz Fr.	76 20	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	81 30
5 Prag-Duxer M.	108 90	108 80
4 ditto	—	99 90
3 Raab-Oedenb. Gold	68 60	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	100 20
5 " S. v. 1872 fl.	85 20	—
4 Rudolf versch.	80 80	—
4 " in Gold	—	100 60
5 Ungarische N.-O.-B.	—	163 60
5 ditto Galiz. fl.	87 70	—
4 Vorarlberger versch.	82	81 90
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	68 70	—
5 Toskanische C. Fr	101	100 80
4 Gotthardb.	104 80	104 70
4 Russ. Südw.-E.-B.-O.	92 80	92 60
5 Pac. of Mis. Konsols	102 40	—
5 California u. Oregon	102 10	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	105 00	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	56 20	—
West. N.-York B.II.M.	—	82 10

Pfandbriefe. In %		
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	102 80	102 70
4 Bay. Verb. Münch.	101 90	101 80
3½ " M.	95 50	95 80
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101 20
4 " ab 86 bis 1890	—	101 50
3½ "	95 50	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. unkb. b. 1898	—	102
3½ " dto.		
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	113 70	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	101 10	—
3½ " v. 1886	96	95 80
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	100 80	100 70
4 " S. 53	101 10	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102 30
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102 20	—
3½ "	96	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102 10	102
4 Württ. Hypothekenb.	102 30	—
3½ " Kred.-Ver.	96 90	96 80
4 " Vereinsbank	102 30	102 15

	Par.	Geld
Ital. R. J.-G. stfr.	—	86 50
	70 10	70
3 Ital. Rbl. L. stfr.	95 70	—
"	94 90	—
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10.	100 95
5 Oest. St.-Dom. 300	108 40	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	102 85
4 "	—	100 60
3½ " v. 1886	92 50	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	158 50	—
4 Badische Prämien	138	138 90
4 Bayer. Prämien	141 50	—
3½ Köln-Mindener	133 20	133 10
3 Oldenburger	127	—
4 Oesterr. v. 1854	122 50	—
5 " v. 1860	—	125 40
3 St.-Raab-Grazer	103 70	—
3 Türken Fr. 400	28 65	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	128 60	128 50

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher 7	42 2.	—
Augsburger " 7	30 20	—
Braunschweig Thlr. 20	—	[illegible]
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	58	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	34 50	—
Genua Lire 150	121 40	—
Mailänder Fr. 45	—	40 95
" " 10	19 60	—
Meininger fl. 7	27 70	—
Neufchateler Fr. 10	21 70	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	321 50	—
" Kred. v. 1858 100	324 50	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30	29 98
Schwedische Thl. 10	85	—
Ungar. Staats fl. 100	255 70	—
Venetianer Lire 30	—	32 29

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	4 16	—
Franz. Banknoten	—	81
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 8
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 17
" in ½	16 19	16 15
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114 20	112 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-E. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-E. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-E. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170
" in Silb. fl. 50	—	85
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 50	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81 05	—
Italien Lire 1	77 925	—
London Pfr. 1	20 395	20 445 B 20 405 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 925	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 85	171 10 170 70
" m. G.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

3771.1 Am 3. d. Mts. verschied zu Koblenz nach längerem, schweren Leiden, im Alter von 58 Jahren, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein **Amalie Lambinus**,

wovon wir theilnehmende Freunde und Bekannte in Kenntniß setzen.

Karlsruhe, den 7 September 1892.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Lambinus, Rechnungsrath.

Bekanntmachung.

3765.2.1 Das Domänenärarische Hofgut Stifterhof bei Odenheim wird auf Lichtmeß 1893 bestandfrei; das Gut wird daher am **Dienstag, den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr**, im Rathhaus zu Odenheim für elf Jahre, d. i. bis Lichtmeß 1904 öffentlich verpachtet werden.

Die zu dem Gute gehörigen, theilweise mit Hauswasserleitung versehenen Gebäude bestehen in einem Wohnhause, Stallungen für 116 Stück Vieh, Schaf-, Schweine- und Geflügel-Stallungen, Schopfen, Scheuern, Speicherräumen, Milchkeller mit Kühlkeller u. s. w. Die Hofgüter haben einen Flächengehalt von 163 ha 82 ar 49 qm, darunter 2 ha Gärten, 132 ha Ackerland und 18½ ha zur Wässerung eingerichteter Wiesen; auf den Gütern befinden sich 1056 Obstbäume.

Das Ackerland besteht größtentheils aus gutem, zu Weizen-, Zuckerrüben- und Kleebau sehr geeignetem Boden.

Auf dem Gute wird z. Zt. ausgedehnte Milchwirthschft betrieben; es liegt etwa 8 Kilometer von der Eisenbahnstation Langenbrücken (Großherzogthum Baden) entfernt; die Erzeugnisse können daher leicht abgesetzt werden, für die Milch insbesondere findet der Pächter in der nahe gelegenen Stadt Bruchsal mit großen Strafanstalten, sowie in den Städten Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim willige Abnehmer.

Die Pachtbedingungen können jederZeit auf unserem Bureau eingesehen werden.

Bruchsal, den 7. September 1892.

Gr. Domänenverwaltung.

Schichtholzversteigerung.

3769.1 Aus den Waldungen der Murgschifferschaft werden am **Dienstag, 13. September 1892, Vormittags 10 Uhr, in der „Krone" in Forbach** versteigert:

a. aus den Langenbachwaldungen: 118 Ster buchene, 215 Ster tannene, 107 Ster fichtene Scheiter; 23 Ster buchene, 82 Ster tannene, 18 Ster fichtene Prügel;

b. aus sämmtlichen Distrikten: 2152 Ster tannene Brennrinde. — Verzeichnisse über Looseintheilung und Verkaufsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten und der murgschiff. Kasse in Gernsbach zur Einsicht auf. Auszüge besorgt Waldhüter Emil Haas in Forbach.

Forbach (Baden), 6. September 1892.

H. Lauterwald, Oberförster.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.** 1926.16.12

In **Karlsruhe** echt zu haben in der **Hirschapotheke** (Dr. H. Eitel), **Löwen-Apotheke** (Ernst Ganser), **Stadtapotheke** (M. Doerlam), sowie bei **Herm. Munding, Fr. Maisch, Herm. Baumann, H. Dobmann jr., Gust. Müller, Heinr. Sturz, Wilhelm Sämann.**

In **Durlach** i. B. bei Apotheker **Hermann Stein.**

Internat. Ausst. Leipzig 1892: Ehrenpreis des K. S. Staatsministeriums und goldene Medaille.

Burgeff's Deutsche Schaumweine

feinste Qualitäten:

grüne Etiquette und Extra cuvée,

empfiehlt 3311

zu Originalpreisen

der Vertreter

J. G. Deisz,

KARLSRUHE,

Kaiserstrasse 173.

Um 14000 M.

3693

ist feil u. kann sofort übernommen werden ein hübsches, gut gebautes, in einem Garten von 8,24 Ar stehendes **Landhaus** in schöner Lage von Badenweiler, unweit des Kurparkes. — Eignet sich als angenehmen u. gesunden Land- oder Sommersitz. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Meine Marie u. Lidia

wünschen noch weitere **Bekanntschaften** zu machen. 3757.3.1

Cigarren en gros & en détail

Anton Kast, Karlsruhe,

Adlerstraße 44,

nächst dem Hauptbahnhof.

Verkauf einer Sägmühle.

Auf Antrag der Wittwe und Erben des verstorbenen Zimmermeisters **Friedrich Staub** von hier werden am

Mittwoch, 28. September d. J., Morgens 10 Uhr,

im Rathhause hier folgende, der Gemarkung **Lörrach** angehörende Liegenschaften wegen Erbtheilung öffentlich versteigert:

Lagerbuch Nr. 296 a und 296 b: Ein zweistöckiges Wohnhaus, ein Waschhaus mit Remise, Scheuer, Stallung, Schopf, ein Bureaugebäude, ein Sägmühlengebäude, eine Zimmerwerkstätte mit 180 Ar Hofraithe, Arbeitsplatz, Garten, Wiese und Kanal am Sägeweg, Thumringerstraße, neben Fr. Vogelbach & Cie., Kanal und Anderen, taxirt . . . . . Mk. 90,000.

Die Sägmühle und Zimmerplatz werden in zwei Abtheilungen, sodann aber auch das Ganze im Klumpen zu verkaufen gesucht werden.

Dieses Anwesen eignet sich wegen seiner großen Ausdehnung und ständigen Wasserkraft von etwa 12 Pferdekräften auch zu einem anderen Geschäftsbetrieb. Die Verkäufer werden sich entweder in der Versteigerungstagfahrt oder längstens 3 Tage später erklären, ob sie die Versteigerungsergebnisse genehmigen oder nicht und bleiben die Steigerer während dieser Frist an ihr Gebot gebunden.

Fremde, welche auf die Sägmühle bieten wollen, müssen Vermögenszeugnisse vorlegen oder entsprechende Baaranzahlung machen. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können bei **Friedrich Staub Wittwe** hier eingesehen werden. Die zum Geschäftsbetrieb nöthigen Fahrnisse kommen nach dem Verkauf der Liegenschaften zur Versteigerung.

Lörrach, 18. August 1892.

Würtz, Notar. 3534.2.2

Realgymnasium Karlsruhe.

3618.3.3 Die Aufnahmeprüfungen für das neue Schuljahr finden am **12. September**, Morgens 8 Uhr, statt. Anmeldungen werden im Schulgebäude täglich von 10—12 Uhr, von auswärts auch brieflich, angenommen.

Karlsruhe, August 1892

Grossh. Direktion.

Gegründet 1876, erweitert 1882, 1887, 1889, 1892.

Gesammtfrequenz 300 Schüler. — Junge Ausländer erlernen hier die deutsche Sprache sehr schnell. — Letzte Jahresfrequ. 137 Schüler.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Beginn des Wintersemesters am 3. Oktober.

(Auf besonderen Wunsch auch frühere Aufnahme.)

I. Abtheilung: Zweckmäßige Vorbildung für den kaufm. Beruf. Aufnahme schon mit 13 Jahren. Konfirmandenunterricht event. hier. 3384.8.5

II. Abtheilung: Sechsmonatl. Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch thätig waren. Stellenbesorgung.

III. Abtheilung: Sechsmonatl. Kurs für junge Leute aus dem Gewerbestand, welche sich kaufm. ausbilden wollen.

Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen.

Prospekte mit vielen Referenzen durch den

Direktor Spöhrer.

Sechs tüchtige Fachlehrer.

Institut Friedländer,

Karlsruhe, Baden.

Pensionat und Externat.

Aufnahme der Kinder vom 6. Lebensjahre an. — Vorbereitung zur Lehrerinnenprüfung. Wiederbeginn des Unterrichts: **Dienstag, den 13. September**, Aufnahmeprüfung: **Montag, den 12. September, Vormittags 9 Uhr.** Prospekte zur Verfügung.

Die Vorsteherin:

3132.3.3 **A. Friedländer**, Stephanienstr. 74, **Karlsruhe.**

Mädchenpensionat in Speyer

mit der städt. höh. Töchterschule verbunden.

Gediegener Unterricht, gewissenhafte Erziehung, sorgfältige Pflege. Auf Wunsch Vorbereitung zu der in Speyer stattfindenden **fremdsprachl. Lehrerinnenprüfung. Frauenarbeitsschule** in unmittelbarer Nähe. Prospekte durch

3400.4.3 **E. Bohren.**

Referenzen: Hr. Rektor Dr. Bender, Hr. Kgl. Konsistorialrath Dr. Leyser, Hr. Ohlenschlager, Kgl. Gymnasialrektor, Speyer, Frln. Braun, Heidelberg.

Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden.

Das chemische Laboratorium verfolgt, wie bisher, den Zweck, junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach erlernen wollen, aufs Gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirthschaft etc. bekannt zu machen (Specialcurse für chemisch-technische Analyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung, Bakteriologie). Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art. — Das **Winter-Semester** beginnt am **17. October.** Statuten und Vorlesungsverzeichnisse sind durch das **Kontor dieses Blattes**, durch **C. W. Kreidel's Verlag** in **Wiesbaden** oder durch den Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen. 3758.1

Wiesbaden, im September 1892.

Dr. R. Fresenius, Geheimer Hofrath und Professor.

Gasthaus-Verkauf.

3690.3.2 Der Unterzeichnete **verkauft** im Auftrage das **Gasthaus zum Schwanen in Lautenbach**, bestehend aus einem zweistöckigen Wirthschaftsgebäude mit Keller, Speisesaal, Tanzsaal, Wirthschaftszimmer, Küche und 19 Fremdenzimmern.

Ferner einem besonders stehenden Oekonomiegebäude mit Scheuer, Stallung, Wagenschopf, Waschhaus, einem Badehaus und schönem Garten mit Wirthschaftshalle.

Das ganze Wirthschaftsinventar und einige in der Nähe liegende Grundstücke können mit erworben werden.

Lautenbach liegt an der Eisenbahn, ½ Stunde von Oberkirch im Renchthal in gesunder, schöner Lage, umgeben von herrlichen Waldungen mit schönen Spaziergängen und erfreut sich als Luftkurort eines starken Besuches von Kurgästen.

Das Gasthaus ist weitbekannt und in den Sommermonaten — Mai bis September — stark besetzt.

Einem jungen, strebsamen Geschäftsmanne wäre hier Gelegenheit zu einem guten Auskommen geboten.

Preis und Bedingungen sehr günstig.

Dem Verkauf bleibt die Ertheilung der obervormundschaftlichen Genehmigung vorbehalten.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilh. Book, Stadtrechner, **Oberkirch.**

Christ. Oertel, Karlsruhe.

Abtheilung **Ausstattungsgeschäft**, Kronenstraße 25, **Karlsruhe.**

Großes Lager in **Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Roßhaar, Steppdecken, wollenen Teppichen, Piquédecken** 2c. 1997.12.5

Anfertigung vollständiger Betten. **Uebernahme** ganzer Aussteuern.

Billige Preise. — Reelle Bedienung.

Regenmäntel!

3766.6.1 Wir haben eine größere Anzahl wasserdichter

Damen- und Herren-Regenmäntel,

sowie **Jagd- und Radfahrer-Joppen**

zurückgesetzt und geben solche, so lange Vorrath reicht, zu ganz außergewöhnlich **niedrigen Preisen** ab.

Wir empfehlen ferner unser großes Lager in

sonstigen Gummiwaaren, Wachstuchen und Linoleum.

Aretz & Cie.,

Kreuzstraße 21, **Karlsruhe.**

Wilh. Reisser,

Elektrotechn. Fabrik, Stuttgart,

Hofl. Sr. Majestät des Königs von Württemberg,

empfiehlt sich zur Ausführung von 2873.10.8

elektrischen Beleuchtungsanlagen, Kraftübertragungen, Accumulatoranlagen, Telephoneinrichtungen.

Reichhaltiges Lager in allen Bedarfsartikeln für elektrische Anlagen. **Glühlampen.**

Generalvertreter der Allg. Elektr. Gesellschaft Berlin.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Betten-Fabrik

und Ausstattungs-Geschäft

J. Stüber,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs,

KARLSRUHE. 528.24.17

Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Schlafzimmer-Einrichtungen. Brautausstattungen.

Neue Preisliste für Betten gratis und franco.

Desinfections-Carbolsäure und carbolisirte Seifelösung

in allen Graden empfehlen 3621.—5

Dr. Hoffmann & Co., Chemische Fabrik Oos,

Oos (Baden).

Für den Betrieb einer besseren

Bierwirthschaft mit Restauration

mit großen, schönen Lokalen in einer süddeutschen Universitäts- und Garnisonsstadt wird ein **tüchtiger Wirth gesucht.**

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3745.3.1

3642.3.3 Das unter dem Protektorate Ihrer Hoheit der Frau

Prinzessin Reuss VII.,

Gemahlin des Herrn Kaiserlich Deutschen Botschafters am Wiener Hofe,

stehende

Deutsche Erzieherinnen-Heim

in Wien I. Klostergasse 3,

bietet stellenlosen reichsdeutschen Erzieherinnen, ohne Unterschied der Konfession, gute Wohnung und Verpflegung für 1 Gulden ö. W. täglich, sowie kostenfreie Stellenvermittelung. Nähere Auskunft daselbst.

2788.26.

Dampfkessel zu verkaufen.

2 Stück neue fertige Schiffskessel für 11 Atm. Ueberdruck, 2500 mm Durchmesser, 3300 mm Länge und je 85,47 qm Heizfläche.

1 alter Kessel

für 8 Atm. Ueberdruck, 1600 mm Durchmesser 1700 mm Länge und 20,2 qm Heizfläche. Der Mantel ist aus 3 Platten ohne Ringnaht genietet und das glatte Feuerrohr hat einen Durchmesser von 670 mm. Der Kessel war 6 Monate im Betrieb. 3717.4.2

Gefl. Offerten werden unter Chiffre V. L. 261 an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten.

Pension Karlsruhe.

3567.6.4 Damen und jungen Mädchen, welche die Lehranstalten, Conservatorium, Malerinnen- u. Frauenarbeitsschule besuchen wollen, finden gute u. billige Pension. Näheres Fräulein Zutt, Belfortstraße 3.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,

Karlsruhe, 1556

24 Erbprinzenstr. 24.

J. Wehl

Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Zeit- und Cassa-Geschäft

in **Frankfurt, Berlin, London** und **Paris.** 3643.13.2

Genaue Kenntniss aller auch an ausländischen Börsen gehandelten Papiere, aller amerikanischen Bahnen, deren Actien und Obligationen aller nord- u. südamerikanischen Papiere, aller englischen Bahnen, sowie der Goldminenaktien, welche in London notirt sind.

Wöchentlicher Börsenbericht gratis und franko

Telegramme: Wehl Börse.

Zur Desinfection

liefern wir:

Flüssige Carbolseife nach amtlicher Vorschrift,

Feste Carbolseife zu Waschzwecken,

Carbolsäure,

Carbolsauren Kalk,

Chlorkalk,

Eisenvitriol,

Kaliseife. 3649.10.4

Chemische Fabrik von van Baerle & Wöllner,

Worms a. Rh.

Planfertigung u. Bauleitung

zu 2688.—.12

Fabrikanlagen, zu Dampfwasserkraftanlagen p. p.

übernimmt

Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Gegen die Cholera!!!

schützt erfahrungsgemäß Heidelbeerwein. Zur Bekämpfung von Durchfällen wird von **Geh. Sanitätsrath Sachse in Berlin** der Gebrauch verordnet. Von unsern Filialen Adelmannsfelden u. Holzgerlingen haben wir Heidelbeer-Tischweine, H.-Dessertwein u. H.-Champagner, garantirt rein u. abgelagert, abzugeben u. erbitten Aufträge. 3751.1

Obstverwerthungsgenossenschaft u. Beerenweinkelterei, Heilbronn a. N.

„Renchthal"

Wohnung zu vermiethen.

3747.3.1 In einer im Schweizerstyl erbauten Villa in schönster Lage, mit parkähnlichem Garten, von 3—4 Zimmern, Küche, Keller und Waschküche per sofort oder später für 350 Mark per Jahr. Veranda und Balcon mit reizender Rundsicht. Sehr geeignet für Pensionäre. Näheres bei **H. Wolf in Karlsruhe,** Bahnhofstr 26.

Für Weinhändler und Wirthe.

11 Stück gut erhaltene, weingrüne Lagerfässer, im Gehalt von 600—3100 L., werden wegen Räumung eines Kellers **äußerst billig** abgegeben.

Anfragen an **Louis Schneider,** Akademiestraße 57 II., Karlsruhe. 3744.3.2

Exportsäcke,

gebraucht oder auch neu, werden zu kaufen gesucht. Muster und Preisangabe erbeten. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3749.1

Ein bis 2 Schüler oder Schülerinnen welche eine Lehranstalt in Karlsruhe besuchen wollen, finden in einer guten, gebildeten Familie liebevolle Aufnahme u. elterliche Aufsicht. Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3748.3.1

Ein Gymnasiast oder Realschüler findet Aufnahme in der Familie eines Professors zu Pforzheim. Adresse durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 3734.3.2

Schuh- u. Stiefel-Ausverkauf.

3763.3.1 Verkaufe meinen Vorrath von fertigen Schuhen und Stiefeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Indem sämmtliche Waaren von bestem Material und in solider Arbeit hergestellt sind, wäre besonders für Familien Gelegenheit geboten, gute und ganz billige Fußbekleidung zu erhalten, was bestens empfiehlt

L. Wacker sen., Waldstraße 37.

Eine leistungsfähige ausländische Export-Firma sucht

tüchtige Vertreter

für den Verkauf von **Schwämmen.** Offerten mit Referenzen sub **J. P. 7955** befördert **Rudolf Mosse, Berlin. S. W.** 3756.3.1

1553.52. **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

Haasenstein & Vogler

Act.-Ges.,

Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.

Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

3653.3.3 Für ein **gutgehendes Fabrikgeschäft** wird gegen Sicherheitsleistung ein **stiller Theilhaber** mit 25—30.000 Mark Einlage **gesucht.** Gute Rente garantirt. Off. sub S. A. 270 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

3720.2.2 Ein junger, militärgedienter Mann sucht Stellung in einem Bureau als

Correspondent.

Derselbe würde auch einen **Reiseposten** annehmen. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre **P. 61206 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G** in **Karlsruhe,** zu richten.

3770.1 Ein junger Mann, aus guter Familie, christlicher Confession, welcher mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, kann in ein **erstes Straßburger Bauthaus als Lehrling** sofort eintreten. Offerten unter **H. 6420 D.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. Els.**

Gesucht

zum baldigen Eintritt ein zuverlässiger jüngerer Commis mit guten Zeugnissen von einem hiesigen Colonialwaaren-Geschäft. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3763.2.1

Lehrling-Gesuch.

Für ein größeres Fabrikgeschäft wird per 1. Oktober d. J. ein Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht.

Offerten sind erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3750.1

3767.1 Für einen jungen Mann wird eine Lehrstelle in einer **Apotheke** des bad. Unterlandes gesucht. Gefl. Off. mit Angabe der Bedingungen erbeten unter A. S. postlagernd Heidelberg.

3633.3.3 In unserem Manufaktur- u. Modewaarengeschäfte ist eine Lehrstelle zu besetzen. Kost u. Wohnung im Hause. Erlernung einfacher u. doppelter Buchführung wird zugesichert.

Rastatt.

Kastner & Schillinger.

2 Lehrlinge,

Israelit, werden in einem Knopf- u. Kurzwaarengeschäft en gros & detail in Straßburg i. Els. sofort aufgenommen. Selbstgeschr. Offerten befördert das Kontor d. Blattes unter Nr. 3725.2.2

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser

Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.90

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.